Ein ganzes Leben fürs Turnen

BÄRETSWIL 1972 gründete Bruno Meier die Bäretswiler Seniorenturngruppe. Gestern Mittwoch wurde er als langjähriger Leiter derselben verabschiedet.

David Kilchör 1. April 2010



Bruno Meier (in Gelb) turnt seit gestern nicht mehr an vorderster Front. (ü)

Bescheiden gibt er sich, der bald 78-jährige Bruno Meier, wenn es ums Turnen geht. Dass er ein Pionier für Seniorenturnen im Kanton Zürich war, will er lieber verschweigen. Und auch die langjährigen Engagements in der Männerriege, der Seniorenturngruppe und selbst beim kantonalen Turnverband erwähnt er nur in einem Nebensatz.

«Der Meier Bruno ist uns ein Vorbild. Er kümmert sich immer um die Schwächsten. Und wo findet man heute noch Leute, die sich über eine so lange Zeit für eine Sache einsetzen?», sagt Alfred Geiser, einer aus der Seniorenturngruppe. In den Turnlektionen peitsche er die Männer richtig an, in der Stammbeiz spendiere er dafür die erste Runde.

Turnen als Leben

Meier lächelt verlegen. «Ich wollte eigentlich kein Porträt in der Zeitung haben. Aber die Männer nötigten mich richtiggehend.» In seiner Wohnung stehen einige Pokale und Andenken an die sportliche Vergangenheit. Einen gewissen Stolz darauf kann er nicht leugnen. «Ich war auch noch Läufer, absolvierte sicher um die 50 Waffenläufe», sagt er. Das Turnen sei sein Leben. Ganz klar.

Eigentlich wollte er Fussballer werden. «Ich wuchs in einer Bauernfamilie auf. Mein Vater sagte, Fussball sei nichts für einen Bauern.» Stattdessen besuchte er die Jugendriege. «Ich fing Feuer und blieb dabei.» Im Alter von 40 Jahren gründete er die Seniorenturngruppe, die er 37 Jahre lang führte. Von 4 wuchs die Gruppe auf heute 28 Aktivturnende an – alles Männer übrigens.

Wenn Meier die Führungsposition abgibt, hängt er den Sport nicht an den Nagel. «Ich musste das aus gesundheitlichen Gründen tun», sagt er. Trotzdem werde er solange wie möglich die Männerriege und die Seniorenturngruppe besuchen. «Ausserdem holze ich noch selbst. Da bewegt man sich auch.» Dies ist ihm sehr wichtig. «Der Arzt spürt das stark. Es hat einen Einfluss darauf, wie lange ich noch Auto fahren darf», bemerkt er. Solange dies noch geht, wird er das Turnen besuchen.

Generationenwechsel

Die Gruppe wird künftig von Bruno Jegge und Hanspeter Kunz geleitet. «Sie sind beide über zehn Jahre jünger als ich. Man kann also fast von einem Generationenwechsel sprechen.»